

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühnerf., Raubach, Resselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Linbach, Losen, Mohorn, Kunzig, Neutirphen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönbere mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Resselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wilsberga.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 10 Bfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dachbit.

No. 70.

Sonnabend, den 16. Juni 1900.

58. Jahrg.

Ueber das Anmelden und Erlöschen der Ansprüche auf Vergütung von Brand- oder Blitzschlagsschäden an Gebäuden, von Schäden an unbeweglichen Baulichkeiten, die von der Versicherung ausgeschlossen, aber in Folge der zur Löschung des Feuers oder zur Beibringung des Brandes aufzuwendenden getroffenen Maßregeln niedergelassen oder beschädigt worden sind, sowie der Ansprüche auf Prämierung von Spritzen herrscht in den beteiligten Kreisen noch vielfach Unklarheit.

Es werden deshalb die für solche Ansprüche in § 148 des Brandversicherungs-Gesetzes vom 25. August 1876 festgesetzten Präklusivfristen hierdurch in Erinnerung gebracht.

1. Die Ansprüche auf Vergütung von Schäden, welche durch Feuer, ohne Unterschied der Entstehungsursache, durch kalten Blitzschlag oder durch die zur Bewältigung eines Brandes aufzuwendenden getroffenen oder nachträglich für notwendig oder zweckmäßig befundenen Maßregeln an den bei der Landesbrandversicherungsanstalt versicherten Gegenständen herbeigeführt worden sind, sind innerhalb 30 Tagen, vom stattgefundenen Brande oder vom erfolgten Blitzschlag an gerechnet, bei der Verwaltungsbehörde 1. Instanz, d. i. die königl. Amtshauptmannschaft, zu stellen. Ist dies nicht geschehen, so geht der Anspruch auf Vergütung mit Ablauf dieser 30 Tage verloren.

2. Bei rechtzeitig angemeldeten Schäden erlischt der Vergütungsanspruch gegen die Anstalt, wenn die Wiederherstellung der beschädigten Versicherungsobjekte oder die sonst genehmigte Verwendung der Entschädigungsgelder binnen 10 Jahren, vom nächsten Tage nach dem Brande gerechnet, nicht erfolgt, mit Ablauf der zehnjährigen Frist.

3. Brandschadensvergütungsgelder, welche ungeachtet der erfolgten Herstellung des Versicherungsobjektes unerhoben bleiben, verfallen nach Ablauf von 10 Jahren, vom Tage der Ausstellung der betreffenden Vergütungsanweisungen gerechnet, der Brandversicherungskasse.

4. Ansprüche auf Vergütung von Schäden an nicht versicherten Gegenständen bleiben unberücksichtigt, wenn dieselben nicht entweder sofort bei der ersten nach dem Brande stattfindenden Lokalerörterung oder längstens binnen 8 Tagen, vom Tage des Brandes gerechnet, vorchriftsmäßig angemeldet worden sind.

5. Ansprüche auf Belohnungen oder Prämien für die beiden ersten beim Brande eingetroffenen Spritzen oder für ausgezeichnete Dienstleistungen beim Löschen müssen bei deren Verlust binnen 8 Tagen, vom Tage des Brandes an gerechnet, bei der Verwaltungsbehörde des Brandortes und nicht, wie dies oft geschieht — bei der Ortsbehörde — angebracht werden.

6. Die unerhoben gebliebenen Beträge der in den Fällen unter 4 und 5 bewilligten Geldsummen verfallen nach Ablauf eines Jahres, vom Tage der Ausstellung der betreffenden Anweisung an gerechnet, der Brandversicherungskasse.

Meissen, am 25. Mai 1900.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

J. A.

1041 D.

Dr. Müller.

S.

Englands Zuwachs an Reichtum aus den Colonialländern.

So groß die Zahl der eingeborenen englischen Millionäre auch bereits war, so ist es doch eine Tatsache, daß sich immer mehr sehr reiche Leute in England ansiedeln, die ihre Millionen in den Colonialländern als ausgewanderte Engländer erworben haben, und als glückliche Millionäre nach England zurückkehren. Es ist dies ein schlagender Beweis dafür, daß Englands Reichtum in seinen Colonien und in überseeischen Unternehmungen beruht, der Engländer rafft dabei das Gold zusammen, wo er es findet, und ist in der Wahl seiner Mittel nicht zaghaft und engherzig. Die meisten solcher Millionäre kommen aus Amerika, Australien, Indien und Südafrika. Da ist z. B. Andrew Carnegie, der mit 4 M. die Woche angefangen hat und jetzt seine 800 Millionen Werth ist. Nachdem er in Amerika diese Reichtümer erworben hat, kehrte er in seine Heimath Schottland zurück, wo er als großer Gutsbesitzer lebt und sich übrigens bei allen Nachbarn einer großen Beliebtheit erfreut. Er hat bekanntlich erklärt, daß er vor seinem Tode sein ganzes Geld verteilen werde. Die Bradley-Martins haben jetzt eine Stellung in der englischen Gesellschaft und besitzen ein Haus in Chesterfieldgarden und ein Gut in Glen Urquhart. Das Vermögen stammt von dem Vater der Frau, der seiner Tochter bald nach ihrer Heirat mit dem jungen Rechtsanwalt Bradley-Martin 40 Millionen hinterließ. Eine Tochter heirathete einen Grafen. James R. Keene, der lange Zeit der „Champion“ des New-Yorker Geld-

marktes war und in sechs Jahren 52 Millionen gewann, kam nach England, um für sein zerrüttetes Nervensystem Ruhe zu suchen. Von Joseph Pulizer, dem Besitzer der New-Yorker World, gilt dasselbe. Sein 22 Stock hoher Papierpalast gehört zu den Sehenswürdigkeiten von New-York. Jedes Jahr bringt er einige Wochen in London in dem ruhigsten Hause, was er finden kann, zu; denn er leidet an ständiger Schlaflosigkeit. Sein jährliches Einkommen wird auf 4 Millionen geschätzt. Marshall Field, der erste Kaufherr von Chicago, der früher ein Deer von 10000 Angestellten hatte, lebt jetzt in Warwickshire. Lord Mauntstephen, ein geborener Schotte, dessen Name mit dem der canadischen Pacific-Eisenbahn eng verknüpft ist, wohnt in London, in der Nähe von Astor, und hat auch auf dem Lande ein Haus, in der Nähe von Lord Salisbury. Ein anderer Schotte, der in Canada reich wurde, ist Lord Strathcona. Von den australischen Millionären, die nach England gekommen sind, ist W. R. d'Arcy der bekannteste. Vor 36 Jahren half er mit seinem Geld zwei Freunden, die Goldland hatten, und erhielt dafür ein Viertel Gewinnanteil. Die Freunde, zwei Brüder Morgan, verkauften die Mine; d'Arcy hielt aus, und die Mine erwies sich als eine der reichsten der Welt, so daß sie in einem Jahre allein 20 Millionen abwarf. Jetzt spielt er schon einige Zeit eine große Rolle in der englischen Gesellschaft.

Politische Rundschau.

Unser Kaiser, der Dienstag Abend mit seiner Gemahlin nach der Gieslebener Bergmannsfeier in Homburg

Montag, den 18. d. M., 11 Uhr Vormittags sollen in **Grumbach** 2 Last- und ein Baumwagen öffentlich versteigert werden. Versammlung der Bieter: Gasthof.

Wilsdruff, den 9. Juni 1900.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts:
Sekt. Busch.

Verpachtung der Grasnutzungen.

Nächsten Dienstag, d. 19. d. M., Abends 6 Uhr

sollen im hiesigen **Schiekshaus** die Grasnutzungen in den **Stadigräben, rechts und links der Freiburgerstraße, auf der Schiekwiese, im oberen Stadtpark** (links vom Mähgraben), **auf der Badewiese und auf der Wiese am Elektrizitätswerke** unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Stadtrath Wilsdruff, den 14. Juni 1900.

Bursian, Bürgermeister.

Generalversammlung

des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

Zu der am

Montag, den 18. Juni 1900, Nachm. 5 Uhr im **Hotel zum weißen Adler** in Wilsdruff stattfindenden

Generalversammlung

werden die Herren Ausschussmitglieder, Krankenhausdeputirten und Kassenärzte ergebene eingeladen.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes für die ausgeschiedenen Herren von Säbberg-Bötting in Altanneberg und Obendorfer in Burkhardswalde.
2. Abschluß der 1899er Rechnungen.
3. Anderweite Beiträge mit den Herren Ärzten.
4. Anträge.

Wilsdruff, am 25. Mai 1900.

Der Vorstand des Krankenkassenverbandes.

116 III.

Bürgermeister Bursian, Vorsitzender.

v. d. Höhe eintraf, machte Mittwoch früh einen Spazierritt nach der Saalburg, wo er im Römerkastell 2 1/2 Stunden blieb und während eines Gewitters in der Porta decumana Pläne besichtigte. Bei dem Heimritt kaufte der Monarch einer Blumenfrau sämtliche Rosen ab. In der Frühstückstafel nahm auch die aus Schloß Friedrichshof herübergekommene Kaiserin Friedrich theil.

Der Kaiser hat an den Hamburger Senat auf dessen telegraphischen Glückwunsch zur Annahme der Flotten-Vorlage folgende Antwort gerichtet: „Ich habe Ihr Telegramm mit Freude empfangen. Ich sehe auf's Neue aus Ihren Worten, daß Sie mich in meinem Streben verstanden und bei meiner Arbeit für den vorliegenden Zweck treu begleitet haben. Wie dankbar ich dem Allmächtigen bin für diesen Erfolg, werden Sie begreifen. Möchte Er uns seinen Beistand auch ferner leihen, dem begonnenen Werk bald zur ganzen Vollendung verhelfen, bis wohin wir unsere deutschen Hände noch tüchtig rühren müssen.“ Ein ähnliches Telegramm sandte der Kaiser an die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie.

Nach der endgültigen Annahme der Flotten-Vorlage im Reichstage hat der Kaiser eine Reihe von Personen, die sich dabei verdient gemacht haben, ausgezeichnet. Der Staatssekretär Tirpitz wurde in den erblichen Adelsstand erhoben.

Der Bundesrath hat das Flottengesetz und die Kostenbedeckungsgesetze nach den Reichstags-Beschlüssen angenommen.

Der Großherzog Peter von Oldenburg ist am Mittwoch Mittag in der Sommerresidenz Kastele gestorben.

Großherzog Peter war am 8. Juli 1827 geboren, hat also ein Alter von nahezu 73 Jahren erreicht.

Berlin bleibt von einem Bäckereistreik verschont. Dem Einigungsamt des Gewerbegerichts ist es am Mittwoch gelungen, zwischen Meistern und Gesellen einen Ausgleich herbeizuführen.

Das Militärgericht in Würzburg in Bayern verurtheilte den flüchtigen Trainsergeanten Schloffer, der im September v. J. aus dem Bureau der 2. Artilleriebrigade mittels Einbruchs 104 Mk. und militärische Geheimbücher entwendete, zu 2 Jahren Zuchthaus.

Ueber die deutsche Industrie auf der Pariser Weltausstellung schreibt der „Figaro“ u. A.: „Gewiß haben unsere Nachbarn Alles gethan, um sich den hohen Vorrang zu sichern, auf den sie mit Recht Anspruch erheben: sie haben weder Zeit noch Geld gespart, sie haben ihren Geist, ihre Disziplin, ihre Gründlichkeit und die Präzision und zähe Ausdauer ihrer Rasse eingesetzt. Alle haben mitgearbeitet, mit beigetragen vom Kaiser bis zum letzten Arbeiter, um die nationale Solidariät so glänzend zu bekunden. Die Anstrengung war heroisch, der Erfolg ist ein Triumph geworden.“

Der bekannte Geheimrath Robert Koch befindet sich in Stephansort auf Neu-Guinea und hat einen ausführlichen Bericht über seine Thätigkeit und seine Erfolge in der Bekämpfung der Malaria an das preussische Kultus-Ministerium gesandt. Die Eingeborenen, sowie die weiße Bevölkerung in Stephansort waren stark von der Tropenkrankheit heimgesucht. Es gelang Koch, die Gesundheit beider Theile wieder auf den gewöhnlichen Stand zurückzuführen.

Kamerun. Da schon zu Anfang nächsten Jahres die kürzlich gefesselt beschlossene Verstärkung der Kameruner Sängtruppe auf 1050 Mann durchgeführt sein muß, damit zur Ausnutzung der günstigen Lage im ferneren Hinterlande die Tschadsee-Expedition gleich zu Anfang nächsten Jahres eingeleitet werden könne, so wird Anfang Juli ein Kommando von Offizieren und Unteroffizieren mit einem Wörmann-Dampfer nach Kamerun abgehen.

Der Transvaalkrieg.

London, 13. Juni. Das „Rent. Bur.“ meldet aus Majeru von gestern: Die Boeren haben im Südosten des Orange-Flusses in der „Colonie Orange Freistaat“ eine sehr ausgedehnte Stellung inne, werden aber durch die über 35 000 Mann und 50 Geschütze verfügenden Generale Methuen und Prabant vollständig umzingelt.

London, 13. Juni. Der Correspondent der „Daily Express“ im Hauptquartier des Präsidenten Krüger in Nachabadorp meldet: General Dewet hatte am 7. d. M. ein Gefecht 3000 vollständige Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke und Decken vielen in seine Hände. Das Material mußte verbrannt werden, da Dewet es nicht fortbringen konnte. Dewet nahm ferner 1000 Stück Lydditgranaten und Schrapnell, die ebenfalls zerstört wurden. Dewet beziffert die am 7. d. M. außer Gefecht gesetzten Engländer auf 2 Millionen Mann. Die Engländer klagen über die Kälte und leiden sehr. Die englischen Hospitaler sind voll von Kranken und erschöpften Soldaten. In Kroonstad fielen Tausende von Pferden an der Pferdekrankheit.

London, 13. Juni. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria über Kroonstad vom 12. d. M. meldet: General Methuen marschirte heute nach dem Mhensioer-Fluß, wo er einen vollständigen Sieg über Dewet davontrug, sich des Lagers Dewets bemächtigte und den Feind nach allen Richtungen zerstreute. Methuen und Krügerer marschirten heute in der Richtung nach Kroonstad weiter.

Ueber General Methuens Sieg über Dewet liegen weitere Meldungen nicht vor. Nur über die Verluste wird berichtet:

London, 13. Juni. Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Katbosh, den 12. d. M.: Die Verluste Methuens in dem gestrigen Kampfe sind: 1 Mann todt, 18 verwundet. Das Derbyshire-Regiment hat am 7. d. M. 36 Tode und 104 Verwundete gehabt. Die Verwundeten befinden sich sämtlich in dem Neomanry-Hospital, das von den Boeren genommen war, dessen Methuens sich aber wieder bemächtigt hatte.

Dagegen weiß ein Londoner Blatt, dessen sensationelle Meldungen allerdings mit größter Vorsicht aufzunehmen sind, von einem neuen Siege der Boeren zu berichten:

London, 14. Juni. Wie das „Daily Express“ aus Lourenço Marques vom 13. d. M. meldet, wurde in der Nähe von Gerste Fabriken und Donkersoed gekämpft. Die Engländer wurden zurückgeschlagen. Das Commando Grucels that sich dabei besonders hervor. Die Verluste auf beiden Seiten sind noch nicht bekannt. Gerste Fabriken liegt 15 englische Meilen östlich von Pretoria, Donkersoed 5 Meilen weiter östlich, etwas südlich von den Eisenbahnen. Wie gesagt, eine Bestätigung bleibt abzuwarten.

London, 14. Juni. Eine Abordnung von ca. 1000 Boeren mit 30 Wagen zogen sich nach einer Dryburger Meldung vor den Truppen des Generals Bauer zurück. Sie befanden sich angeblich in Anruman.

London, 14. Juni. Aus Lourenço Marques wird gemeldet: Eine Anzahl erster Gefechte fanden statt, namentlich bei Dankerschoed. Die englische Gefechtslinie hatte eine Ausdehnung von 21 Meilen; die Engländer wurden von dem Commando von Grucels zurückgeworfen.

London, 14. Juni. Aus Veriba (?) wird gemeldet: Ein englischer Offizier und mehrere Soldaten, die von dem General Clerly in Begleitung eines Eingeborenen in die Umgegend gesandt wurden, angeblich um die Ergebung einiger Boeren anzunehmen, sind bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

London, 14. Juni. „Daily Express“ meldet aus Lourenço Marques vom 12. d. M.: Gerüchtweise verlautet, die englische Regierung habe den beiden Boerengenerälen Botha und Delarey auf indirectem Wege eine Pension von je 250 000 Fr. angeboten, wenn sie die Waffen niederlegen würden. — In Regierungskreisen versichert man aber, von diesem Vorschlag keine Kenntniß zu haben.

Der Aufstand der Boxers in China.

Paris, 13. Juni. Der „Agence Havas“ wird aus Peking gemeldet: Die Kaiserin hat mehrere Mitglieder des Tungli-Namen beauftragt, auf den Gesandtschaften zu erklären, daß sich die chinesischen Truppen dem Einrückten der fremden Detachements in Peking nicht widerlegen werden.

Tientsin, 12. Juni. Am Montag versuchten bei Langfang 2000 Boxers eine 16 Mann starke englische Patrouille abzuschneiden, die zwei Meilen vor dem Zuge, der die fremden Truppen nach Peking brachte, die Spitze bildeten. Englische Matrosen eilten zur Hilfe herbei und eröffneten ein heftiges Maxim- und Gewehrfeuer. 40 Boxers wurden getödtet oder verwundet. Britischerseits wurde Niemand verletzt. Die fremden Truppen verfolgten die Boxers und nahmen zwei Dörfer. Die Bahnlinie ist stark beschädigt. Die Expedition zählt gegen 2000 Mann, und zwar 915 Engländer, 350 Deutsche, 300 Russen, 158 Franzosen, 104 Amerikaner, 51 Japaner, 40 Italiener und 25 Oesterreicher.

Yokohama, 12. Juni. Weitere japanische Kriegsschiffe sind auf dem Wege nach Tatu. Falls sich die Lage nicht bessert werden auch starke Landstreitkräfte nach China gesendet werden.

Hongkong, 13. Juni. Zur Beförderung von 600 Mann Truppen nach Tientsin ist der Dampfer „Haitan“ gechartert worden.

Petersburg, 13. Juni. Aus Wladivostok wird gemeldet: Auf der mandchurischen Eisenbahn fand ein Zusammenstoß der russischen Wachmannschaften mit chinesischen Soldaten statt. Auf russischer Seite sind 1 Offizier und 3 untere Militärs, auf chinesischer Seite 1 Offizier und 9 Soldaten gefallen.

Berlin, 13. Juni. Die Lage in China wird hier, wie die „Post“ schreibt, nach wie vor als sehr ernst angesehen. Die telegraphische Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist noch nicht wieder hergestellt, in Folge dessen liegen auch zur Zeit keine Nachrichten über die Ankunft der Truppenkontingente der Mächte in der Hauptstadt Chinas vor. Die Meldung von der Ermordung des Kanzlers der japanischen Gesandtschaft in Peking scheint sich zu bestätigen.

Paris, 13. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Tientsin: Nach einem Telegramm aus Port Arthur haben sich gestern 2000 Russen eingeschifft. Bestimmungsort: Tatu. Yokohama, 14. Juni. Die japanische Regierung sendet ein gemischtes Regiment nach China.

Berlin, 14. Juni. Auf Befehl des Kaisers wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, der deutsche Ab- lösungstransport in Tjingtau zurückgehalten.

Berlin, 14. Juni. Der große Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist heute in Chifoo eingetroffen und geht morgen nach Tatu weiter.

London, 14. Juni. Nach Telegrammen aus Washington erhielt die Regierung Bericht, daß der Aufbruch in Peking ein acutes Stadium erreicht habe. Der Sekretär der belgischen Gesandtschaft wurde zweimal angefallen und entkam mit schweren Verletzungen. Ferner wurden zwei Dolmetscher der britischen Gesandtschaft angefallen, konnten aber mit Hilfe ihrer Revolver in das Gesandtschaftsgebäude flüchten.

London, 14. Juni. Die Blätter melden aus Shanghai: Die Chinesen verschanzten sich außerhalb der Mauern Peking's; ihre Geschütze sind auf die amerikanische Mission und die britische Gesandtschaft gerichtet. Admiral Seymour's Colonne ist schlecht ausgerüstet und kommt nur langsam vorwärts.

London, 14. Juni. Das „Bureau Dalziel“ meldet aus Shanghai: Die vor Peking verschanzte chinesische Armee beträgt 30 000 Mann mit vielen Geschützen unter dem Befehl der Generale Tung-Lu-Siang und Sung-Tschiang. Der russische, amerikanische und japanische Gesandte schicken Couriere nach Tientsin und erbaten je 2000 Mann Truppen von jeder Nation. Die Lage der Gesandtschaften in Peking ist hochkritisch.

Kurze Chronik.

Wassereitronkungen infolge des Genusses von gesundheits-schädlichem Fleisch sind seit dem Pfingstfest in der wälschen Stadt Betschan vorgekommen; die Krankheitserscheinungen sind theils recht schwerer Natur, sie gleichen Vergiftungserscheinungen. Die Familien, die von der Erkrankung ergriffen sind, hatten den Pfingstbraten von ein und demselben Fleischer bezogen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Kaschau, 14. Juni. Der sich rings um die Stadt hinziehende große Wald brennt. Aufsteigend liegt Brandstiftung vor. Das Gzernethal steht bereits in Flammen. Das Feuer greift schnell um sich. Feuerwehr, Militär und Polizei arbeiten an der Localisirung des Brandes. Die Bewohner der umliegenden Dörfer sind zur Hilfeleistung beordert.

Budapest, 14. Juni. Der 28jährige Schneider Paul Sellin aus Münsterberg in Preußen, nach Berlin zurückgekehrt, wurde heute bei einem Einbruch ertappt. Er gab mehrere Revolvergeschosse ab, ein Polizist wurde tödtlich verletzt.

Zürich, 14. Juni. Am Muerfchenstock sind zwei Züricher Polytechniker: Sallinger, ein Schweizer, und Koppelhuber, ein Oesterreicher, abgestürzt. Beide blieben todt.

Militärgerichtlich bestraft. Das Militärgericht in Würzburg verurtheilte am 13. Juni den flüchtigen Trainsergeanten G. Schloffer, der aus dem Bureau der 2. Artilleriebrigade mittels Einbruchs 104 Mk. und militärische Geheimbücher entwendete, zu 2 Jahren Zuchthaus.

Der Waldbrand in Schlesien. Aus Sprottau wird vom 13. Juni geschrieben: Der gestrige Waldbrand, das größte Unglück dieser Art, das Niederschlesien seit länger als einem Jahrhundert betroffen hat, hat nach vorläufiger Schätzung 5 bis 6000 Morgen Waldung vernichtet. Die Stadt Sprottau ist allein mit 2500 Morgen theilhaftig.

Auf 20 Mark-Straßen hat sich in Berlin ein alter Mann bemerkt, die Beine wund gelaufen, daß er hilflos auf einer Wiese an der Stralauer Allee liegen blieb. Der Siebzehnjährige heißt August Wierau und ist schon vor acht Tagen aus Ost-

preußen in Berlin auf dem Schlesischen Bahnhof eingetroffen, wo ihn seine Verwandten, die ihn abholen sollten, verfehlten. Der altersschwache Mann hatte sich das Geld, das er bei sich trug, 20 Doppelkronen, in die Stiefel geschüttelt, damit sie ihm nicht entwendet werden konnten. So irrte er tagelang im Osten Berlins umher, bis er endlich halb verhungert und vor Schwermuth starrend aufgefunden wurde. Die Angehörigen haben ihn aus dem Krankenhaus Friedrichshain bereits wieder abgeholt und waren erfreut, auch die blanken Goldstücke des Danks in Empfang nehmen zu können.

145 000 Mark verloren und wiedergefunden. Bei einem am 1. Mai d. J. von Münster am Stein nach Kreuznach erfolgten Umzuge waren einem Rentier auf unerklärliche Weise Wertpapiere und Zinscheine in Höhe von 145 000 Mark verloren gegangen. Wie jetzt die Polizeiverwaltung in Kreuznach bekannt giebt, sind die Wertpapiere dieser Tage wieder gefunden worden. — Wo mag das kostbare Gut wohl in der langen Zeit verbergen gelegen haben?

Ein Opfer seiner Nächstenliebe wurde der Studierende der Theologie W. Böhm aus Kreuznach, als er am 12. d. M. das Baden der ihm anvertrauten Zöglinge der Gymnasialober-schule bei Lettmeritz beaufsichtigte. Einer der Knaben war in Gefahr gekommen, von der Erde fortgerissen zu werden. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, sprang der junge Mann in voller Kleidung in die Erde nach und es gelang ihm, mit Hilfe mehrerer Passanten, den gefährdeten Knaben zu retten. Der wackere Retter aber wurde von seiner voll Wasser gesogenen Kleidung in die Tiefe gezogen und verschwand vor den Augen der entsetzten Zuschauer.

Furchbares Brandunglück. In London verbrannte auf offener Straße ein junges Mädchen vor den Augen Hundert entsetzter Menschen. Evans Place war mit Spaziergängerinnen gefüllt, als plötzlich eine Frauengestalt, vom Kopfe bis zu den Füßen in Flammen gehüllt, aus einem der Häuser stürzte und auf der Straße zusammenbrach. Mehrere beherzte Männer rissen ihr die brennenden Kleider vom Leibe und erstickten die Flammen mit ihren Röcken, aber die Hilfe kam zu spät. Der Tod der Dame, eines Fel. Wilcox, war schon eingetreten. Die Feuerwehre drang in das Haus, aus welchem die Wilcox gesammelt war, und fand dort noch zwei schwer verbrannte Menschen, eine alte Frau und einen jungen Mann. Die drei hatten Domino gespielt und dabei war die Lampe vom Tische gestossen worden und explodirt.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Bezirke sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 15. Juni 1900.

— In den am 22. Mai und 14. Juni d. J. abgehaltenen Sitzungen des Kirchenvorstandes ist Folgendes verhandelt worden:

Man beschloß: 1. das Jahresfest des Cantoren- und Organistenvereins der Kreishauptmannschaft Dresden in einigen Jahren zu übernehmen.

2. Herrn Kirchrechnungsführer Dinndorf in die Friedhofsdeputation zu wählen.

3. die Kirchrechnung 1899, welche der stellv. Vorsitzende, Herr Engelmann, geprüft hat, unter den kirchenvorstandsmitgliedern circuliren zu lassen und, vorbehaltlich etwaigen Einspruchs, für richtig zu sprechen.

4. das 300 Mk. betragende Legat des verst. Gartenarbeiters Köhler alhier anzunehmen und die daran geknüpfte Verpflichtung, die Instandhaltung seines Grabes zu übernehmen.

5. die Aufficht über den alten Gottesacker Herrn Schlossermeister Geißler zu übertragen.

Sitzung vom 14. Juni.

1. Es wurde von einer Verordnung des ev. luth. Landesconsistoriums, die Verpachtung des Verpachtung des Pfarrfelds betr., Kenntniß genommen.

2. der Vorsitzende machte dem Kirchenvorstande davon Mittheilung, daß er im Laufe des Octobers d. J. sein Amt niederlegen und in den Ruhestand treten werde.

3. der Kirchenvorstand nahm von einem Beschluß des Landesconsistoriums Kenntniß, welcher die Wiederbesetzung des vacanten Diaconats in Anregung bringt und beschloß, in einer der nächsten Sitzungen darüber zu entscheiden.

4. Herr Hilfsgeistlicher Fischer gab einen Bericht über die am 12. Juni abgehaltene Diöcesanversammlung.

5. Nach einer Besprechung allgemeiner Friedhofsangelegenheiten, einer Besprechung eines Grenznachbarn über das Herauswerfen von Abraum auf sein Feld, wurde der Kirchenvorstand zur Theilnahme an der am 27. Juni stattfindenden Jahresversammlung des Wilsdruffer Gustav Adolf-Zweigvereins eingeladen.

— In unserer letzten Nummer wiesen wir auf das am Sonntag, den 24. Juni beginnende Nationalfestspiel: „Deutschlands XIX. Jahrhundert!“ hin, welches seitens des hiesigen Kgl. Sächs. Militärvereins öffentlich im Adler aufgeführt wird, und empfehlen den Besuch auf das dringendste. Wie diese Empfehlung gerechtfertigt ist, beweist übrigens der Massenbesuch, welchen das herrliche Werk an anderen Orten erzielte. So waren in Bischofsweerde, welches 6000 Einwohner hat, über 12000 Besucher mit 2100 Kindern, wohl der sprechendste Beweis für den Werth des Gebotenen. Fast in allen Städten war die Bahn genöthigt, durch Einstellung von Zügen dem Andrang von Auswärts gerecht zu werden. Wenn wir dabei erwägen, daß es sich um keine markttheatralische Speculation, sondern um ein werthvolles, hochpatriotisches Werk handelt, dessen Reinertrag zu wohltätigen Zwecken, in diesem Fall für unser Kriegerdenkmal Verwendung findet, so wird wohl Niemand zögern, den Weg nach dem Festspiel-Local anzutreten. Jeder Besucher wird von dem Gebotenen mehr als befriedigt werden. Die Preise der Plätze sind seitens des Militär-Vereins so gestellt, daß es jedermann möglich ist, sich an dem anerkannt höchst lebenswürdigen Werk zu erfreuen. Die Vereine der Stadt und Umgebung werden wohl die Gelegenheit besonders wahrnehmen, da für dieselben bei vorheriger Anmeldung die gewünschte Anzahl der Plätze reservirt wird. Besonders seien auch die Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag Nachm. 3 Uhr eine Kindervorstellung stattfindet, worin keinen Kindern eine